

Gesundheitsgefahr an der Tapete

Bremerhaven (shs). Saftige Wände mit Tapetenkleister finden sie besonders lecker. Wenn sich Schimmelpilze ausbreiten, blüht Bewohnern schlimmstenfalls eine ernste Erkrankung. Deshalb haben sich jetzt erstmals Handwerker aus Bremerhaven in einem Extra-Lehrgang schlau gemacht, wie sie die feuchte Gefahr bannen können. Laut Heinfried Becker gelingt das nur im Dreisprung: „Dämmen, heizen, lüften.“



Wenn an der Wand die Schimmelpilzwiese blüht, muss zuerst nach der Ursache geforscht werden. Zu wenig gelüftet, zu selten geheizt, zu wenig gedämmt? Oder hat der Mieter oben einen kaputten Waschmaschinenschlauch? Dann ist ein Fachmann für die Sanierung gefragt. Denn Schimmelpilzsporen können krank machen. Foto: Felix Heyder

Er ist beim Berufsbildungswerk tätig und hat die Weiterbildung für Meister und Gesellen aus verschiedenen Gewerken, Energieberater und Gebäudeplaner organisiert. Denn Schimmel ist längst nicht gleich Schimmel. Und wer ihn auf unkluge Weise beseitigen will, setzt sich gar noch größeren Gefahren aus, als der Mieter mit dem schwarzen Pelz an der Wand hinter dem Wohnzimmerschrank aushalten musste.

Wenn der Handwerker kommt, haben sich Mieter und Vermieter oft schon gestritten, durch wessen Schuld die Wand feucht geworden ist. Laut Vermieter hat der Mieter dann meist nicht genug gelüftet. Und laut Mieter ist das Mauerwerk zu schlecht gedämmt. Becker: „Es liegt nie an einem alleine.“ Um ein Gebäude trocken – und damit gesund

– zu halten, sei die Isolierung ebenso wichtig wie das Heizen drinnen und eine wirksame Durchlüftung. „Kippfenster sollten eigentlich verboten werden“, sagt Becker, „die bringen nichts.“ In einigen Wohnungen würden von den Vermietern sogar Lüftungsanlagen angebracht, die sich durch die Mieter nicht abstellen lassen, um eine Zirkulation sicher zu gewährleisten.

Rund 100 000 Schimmelpilzarten spielen laut Becker im Baubereich eine Rolle. In unterschiedlicher Konzentration und mit unterschiedlichem Gefahrenpotenzial für Menschen. Dabei käme die Welt nicht ohne Schimmelpilze aus. „Sie bauen organische Substanzen ab“, erklärt Becker, „sonst würden wir in Biomüll ersticken.“ Aber welche Art da nun gerade an der Wand blüht, das könne selbst ein Fachmann mit bloßem Auge nicht sicher erkennen. Dafür braucht er pro Stelle bis zu sieben unterschiedliche Untersuchungsverfahren.

Welche Auswirkungen die Sporen haben, das ist individuell verschieden. Lungenfachärztin Dr. Joanna Hegenbarth schätzt, dass monatlich zwei bis drei Patienten zu ihr kommen, bei denen Beschwerden mit Schimmelpilzen in Zusammenhang stehen. Denn die können bei einer Immunschwäche Allergien auslösen. „Das ist aber nicht so häufig“, sagt die Medizinerin. Dennoch frage sie regelmäßig auch nach dem Zustand der Wohnungswände.

Sind die erst befallen, ist es mit der Schlichtrenovierung – Tapete ab, neue dran – nicht getan. „Die Sporen verteilen sich dann umso mehr“, sagt Becker. Daran müssen sie mit Spezialbinder gehindert werden, bevor die eigentliche Sanierung kommt – am besten vom Fachmann.

www.bbz-bremerhaven.de

